

Zeitschrift: Ski : Jahrbuch des Schweizerischen Ski-Verbandes = Annuaire de l'Association Suisse des Clubs de Ski

Herausgeber: Schweizerischer Ski-Verband

Band: 12 (1916-1917)

Artikel: Die Ovacotschna Lawine

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-541525>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

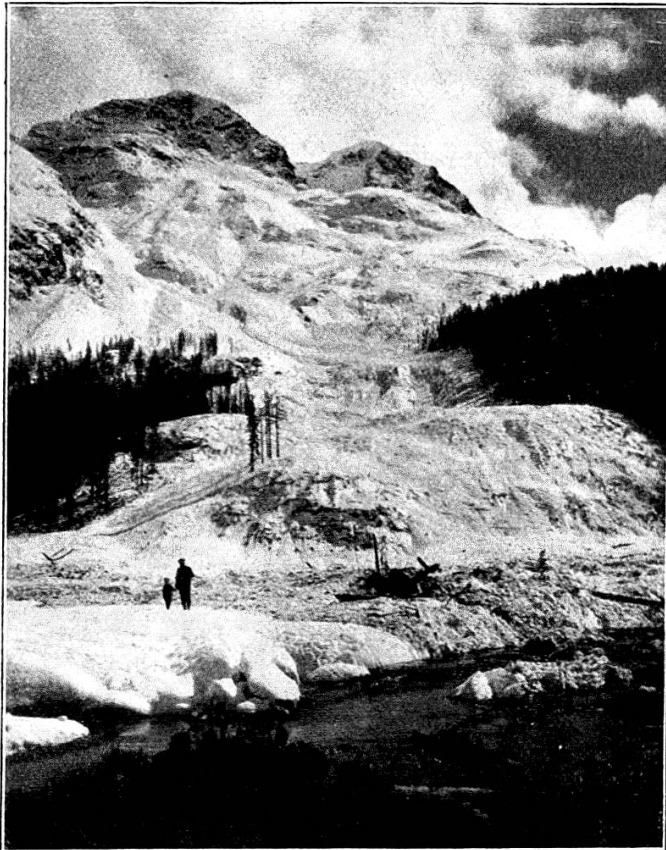
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Ovacotschna Lawine.

Mittwoch den 15. März 1916, kurz vor 12 Uhr mittags, donnerte diese mächtige Lawine vom steilen Hange rechts des Piz Ovacotschna oberhalb St. Moritz-Bad herunter und ergoss sich über die Wiesen San Gian bis zum Inn unweit des Hotels Kurhaus.



Die Ovacotschna-Lwine.

Man sah mit blossen Auge, wie sich die Lawine auf der Höhe des Rosatsch loslöste, wie sie die Felsen vom Schnee säuberte und die Richtung nach Plaun Tashin nahm. Von hier aus riss sie in einer Breite von 250—300 Metern den ganzen Wald bis zu den Wiesen nieder. Ein Knattern gleich einem Maschinengewehrertönte, als die schönen Bäume durch den gewaltigen Luftdruck abrasiert

wurden. Von dem enormen Schaden, den die Lawine verursacht hat, kann man sich einen Begriff machen, wenn man bedenkt, dass nicht weniger denn 10 Hektaren Wald zerstört wurden. Man schätzte das Holz auf 1800—2000 m³, was einem Wert von Fr. 50,000.— entspricht. Ein herrlicher Bergwald lag darnieder, und eine hässliche Schramme im schönen Landschaftsbild war entstanden.

Es handelte sich hier um eine Neuschneelawine, wie sie im Frühjahr oft auftreten. Da sie eine zunächst freie Sturzbahn hatte, bildete sie sich als Staublawine aus, welche durch die grosse Fallgeschwindigkeit einen gewaltigen Luftdruck erzeugte und die Bäume umknickte. Das Abrissgebiet war scharf ausgeprägt.